

Sonntag, den 26. Januar 1919

Łódźer

Einzelverkaufspreis 30 Pf.

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengesparte Nonpareilzeile 20 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergesparte Rellame-Pfotze 2 Mf. — Für Blatzvorschriften Sonderpreis.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet in Łódź und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 25

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Łódź, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Polens Antwort auf Ranzhaus Note.

Das Kommissariat des Obersten Volksrats hat einer Meldung der P. A. T. aus Polen zu folge — auf die deutsche Note die folgende Antwort gegeben:

Die englische Regierung hat in der Note vom 8. Januar an Berlin die Forderung gerichtet, alle Provokationen der Polen in Ost- und Westpreußen, in der Provinz Posen und in Schlesien einzustellen. Auf dies vollkommen begründete Auftreten der englischen Regierung antwortete die deutsche Regierung mit einer Note, in der sie entgegen den handgreiflichen Tatsachen die Schuld für die Vorfälle der letzten Wochen auf die Polen abzuwälzen bemüht ist. Zu diesem Zwecke operieren die Deutschen mit der ihnen wohlbelannten Verdrehung der Tatsachen, des Erinnerns von Unwahrheiten und des Verschweigens von Dingen, die ihnen unbehaglich sind. Die deutsche Regierung beruft sich darauf, daß sie die Bedingungen Wilsons "offen und ehrlich" angenommen habe. Welchen Wert solche Versicherung hat, weiß die Entente am besten aus eigener Erfahrung. Die Polen haben alle Ursache, den "offenen und ehrlichen" Erklärungen der deutschen Regierung nicht zu glauben.

Wenn die Berliner Kreise irgend welches Verständnis für den Geist der Gerechtigkeit gehabt hätten, der der Inhalt der Grundsätze Wilsons ist, so wäre es ihre Sache gewesen, sofort zur Befestigung der durch die Ausnahmegesetze in den polnischen Provinzen geschaffenen Ungerechtigkeit zu schreiten. Das geschah jedoch nicht. Während in Berlin die Forderungen der Polen mit allgemeinen Phrasen abgepeist wurden, bestand das den Polen feindliche System im ganzen Umfang weiter, und die polnische Bevölkerung war auch weiterhin von der Mitarbeit in den Provinz- und Kommunal-Verwaltungen ausgeschlossen.

Die deutschen Absichten den Polen gegenüber traten gegenwärtig voll zu Tage. Unter nichtschem Vorwande begann die deutsche Regierung bereits im November des vergangenen Jahres nach den polnischen Gebieten besonders aufgestellte Abteilungen unter der Bezeichnung "Heimatschutz" zu entsenden, die die polnische Bevölkerung in brutaler Weise schikanierten und unterdrückten. In Berlin wurde bei dem Kriegsministerium ein besonderes Oberkommando mit dem ausschließlichen Ziel der Anwerbung von Soldaten gegen hohen Sold und unter der nationalistischen Lösung der Verteidigung und Besiegung der Ostmarken gebildet.

Diese von niemandem eingesetzte militärische Ofsupation, gegen die selbst die guten Deutschen protestieren, beweist, wie die deutsche Regierung die Meinung Wilsons über die Polen aussaß. Trotz allem ließ das polnische Volk sich nicht irreleiten. Im Gegenzug zu den Deutschen stehen die Polen offen auf dem Standpunkt, daß sie Wilsons Forderungen auf dem Friedenskongress loyal erfüllen wollen.

Diesen Standpunkt hat der polnische Bezirkstag am 3., 4. und 5. Dezember feierlich vertritt.

Die deutsche Behauptung, daß nach Abschluß des Waffenstillstandes die polnische Presse in der Provinz Posen sofort für die Aufstellung einer bewaffneten polnischen Macht agitiert hat, ist vollständig erfunden. Die Deutschen verbergen in dieser Hinsicht auch nicht den geringsten Beweis erbringen können, daß bis zu den Vorgängen in Posen am 27. und 28. Dezember v. J., in der polnischen Presse auch nur eine Zeile für die Aufstellung einer bewaffneten Macht veröffentlicht worden ist. Die bekannten Ereignisse sind hauptsächlich durch Hafatisten, Soldaten des 6. Infanterieregiments, hervorgerufen worden. Die Deutschen haben den von den Polen genährten Frieden dadurch gestört, daß sie die Flaggen der Koalition und Polens, die zum Empfang Paderewskis und der englischen Mission ausgehängt waren, herunterrißten.

In dem aus diesem Anlaß entstandenen Zusammenschluß begannen die deutschen Soldaten als die ersten auf die polnische Bevölkerung und das Hotel "Bazar", in dem die Herrschaft Paderewski und die Offiziere der englischen Mission Wohnung genommen hatten, zu schießen. Diese Überfälle wies die polnische Bürgerschaft, zusammen mit den polnischen Soldaten, ab, die selbst in den Kampf gingen, nachdem sie aus den Garnisonmagazinen Waffen mitgenommen hatten. Die deutschen Behörden zeigten sich machtlos. Der Kommandierende der Polener Garnison erklärte öffentlich, daß er die deutschen Soldaten nicht in der Hand habe und die

Was die von der Warschauer Regierung auch in dem bisherigen preußischen Landesteil angesetzten Wahlen zum polnischen Landtag anbetrifft, so ist dieses Projekt aus der Verpflichtung der Regierung entstanden, keinen Teil der Bevölkerung von der Mitarbeit im polnischen Staate auszuhalten.

Die Warschauer Regierung hat, indem sie die Wahlen in allen polnischen Teilegebieten anlegte, deren praktische Durchführung durchaus nicht dort angeordnet, wo die staatsrechtlichen Verhältnisse dies zuließ nicht erlauben. Es liegt weder im Interesse der polnischen Regierung noch im Interesse der polnischen Gesellschaft des bisherigen preußischen Teilegebietes, die Wahlen mit Gewalt durchzuführen. Im Gegenteil! Die Polen sind derart gewissenhaft, daß sogar dort, wo sie die tatsächliche Macht haben, die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung aufzustellen.

In Anbetracht dieser Lage der Dinge protestieren wir energisch gegen die der Wahrheit zuwiderlaufenden Behauptungen der deutschen Note.

Die Erfahrungen, die wir mit den Deutschen gemacht haben, sind der Art, daß wir nationalen Selbstmord begehen würden, wollten wir uns unsere bewaffnete Macht entäußern, die wir zu einer Zeit schufen, als uns die Deutschen angriffen. In diesem Sinne hat Abgeordneter Korfanty während der Verhandlungen in Bromberg die Erklärung abgegeben, daß eine Auflösung der polnischen Abteilungen unmöglich sei, wobei er hinzufügte, daß es sich um die Sicherung polnischen Landes gegen die bolschewistische Gefahr handle, der die deutsche Regierung bisher nicht Herr werden konnte. Dieses Hauptmotiv Korfantys ist verschwiegen worden.

Wir erklären, ohne den Beschlüssen des Friedenskongresses vorzutreten, daß wir uns der Überfälle durch den "Heimatschutz" erwehren und es nicht gestatten werden, daß uns nationale Rechte genommen werden, deren Erfüllung — unabhängig von der staatsrechtlichen Zugehörigkeit unseres Teilegebietes — die Bedingung elementarer Gerechtigkeit ist.

Die neuen Grenzen Polens.

Der Pariser Korrespondent der "Neuen Zürcher Zeitung" meldet, daß das polnische Nationalkomitee in Paris in der Frage der Grenzen des entstehenden Staates Polen eine Karte vorgelegt hat. Danach soll Polen 450 000 Quadratkilometer mit 38 000 000 Einwohnern umfassen. Ein Teil des früheren Polens soll Litauen überlassen bleiben, sofern es selbständig sein wird. Polen verlangt Vilna, Grodno und Minsk, von wo die Grenze sich nach Osten hinziehen wird. Podolien und Podolien sollen mit der Ukraine vereinigt werden, die Ruthenen hingegen mit Polen unter Sicherung der Rechte der sprachlichen Minderheit in Ostgalizien. Die Provinz Teschen wird mit Einverständnis der Tschechen Polen zufallen. Die Deutschen müssen Oberschlesien mit Oppeln, ferner außer der Provinz Posen auch noch Danzig, den Bezirk Allenstein und die mazurischen Gebiete abtreten. Königsberg soll eine deutsche Enklave oder auch eine unabhängige mit Polen in wirtschaftlicher Beziehung verbundene Republik bilden. Ostpreußen soll Litauen zufallen. Litauen kann sich mit Polen wie auch mit Litauen verbinden, wenn es nicht mehr zu Russland gehören will.

"Tempo" veröffentlicht eine große Anzahl von Erklärungen größerer, mittlerer und kleinerer Entitäten über ihre Forderungen auf der Friedenskonferenz. Der litauische Unterstaatssekretär Motenbaum sagt die Grenze Litauens folgendermaßen fest: die alten russischen Gouvernements Kowno, Vilna, Mowno, Mohilew, Witebsk, ein Teil des Gouvernements Suwalki, ferner von Ostpreußen Memel, Tilsit und Gumbinnen. Also sowohl Polen als auch Litauen erhält Anspruch auf Vilna. Die Schrift.

Die Pariser Konferenzen.

Paris, 25. Januar. (P. A. T.)
Havas meldet: Die Vertreter der Ententemächte sind gestern nachmittags am Quai d'Orsay zu Verhandlungen zusammengetreten. Die russische und polnische Frage wurde nicht berührt. Vom Eissturm wurde gestern nachmittags um 2 Uhr ein Auf der Koalitionsmächte an die Parteien in Russland, welche gewisse Gebiete beherrschten, übermittelt, damit sie je 3 Vertreter zur Verständigung mit den Abgesandten der Koalition nach der Insel Prince entsenden. Die Ententekommission,

Ostrzeżenie.

Wobec świeżo zaszychłych w Łodzi zachorowań na włośnicę (trychinozę), wynikłych wskutek spożycia mięsa zarażonego włośnieniami (trychinami), ostrzega się ludność przed spożywaniem mięsa i wędlin nieostemplowanych przez Rzeźnię Miejską, lub Balucką, a więc niebadanych, oraz mięsa siekaneego i wszelkich wyrobów masarskich niepewnego pochodzenia. Zarażenie włośnicą powoduje bardzo ciężką często śmiertelną chorobę, której można uniknąć przez należytą wygotowanie lub wysmażenie mięsa, gorąco bowiem zabija paszoty, wszelkie więc wątpliwe mięso przed spożyciem należy poddać gotowaniu lub smażeniu.

A. Rzewski,
Komisarz Ludowy miasta Łodzi.
Dr. Skalski,
Lekarz Powiatowy.

Rozporządzenie.

Dla uregulowania handlu mięsem w Łodzi i włączonych do miasta miejscowościach: Bałuty, Widzew, Chojny, Rokicie i Karolew, wzywam wszystkich handlujących mięsem, odpakowujących mięsem (t. zw. drobiarzy) i bitem ptactwem domowem, aby w ciągu 2-ch tygodni od dnia dzisiejszego zgłosiły się w swoich komisariatach dla wcięgnięcia ich na odpowiednią listę.

Właściciel kilku sklepów, w kilku różnych komisariatach, obowiązany jest zameldować je w każdym z nich osobno.

Niezameldowane sklepy będą zamknięte.
Łódź, dn. 25-go stycznia 1919 r.

Aleksy Rzewski
Komisarz Ludowy na m. Łódź.
Lekarz Weterynarz L. Drecki.

Ogłoszenie.

Wszystkie kooperatywy, Związki Przędzalno-Handlowe i Stowarzyszenia spożywcze znajdują się w powiecie Łódzkim proszony są o złożenie swych adresów w Urzędzie Aprobacyjnym, Aleje Kościuszki Nr. 14, pokój 57.

Urząd Aprobacyjny na obwód Łódzki.

die zur Verständigung mit den russischen Abgeordneten abreisen soll, ist bis jetzt noch nicht ernannt worden.

Auf Veranlassung der Regierung, die mit der russischen Volfsführerschaft in Paris in einer Fühlung steht, ist ein russisches Komitee mit 2000 an der Spitze ins Leben gerufen worden. Zweck des Komitees ist die Vorbereitung des Materials für die Friedenskonferenz. Diese Kommission sieht sich aus den russischen Volkschaften bei allen Großmächten, aus früheren Staatsmännern und Führern russischer politischer Parteien zusammen. Sazonow wie auch Tschajkowski, der Präsident der Regierung in Archangelsk, werden in den nächsten Tagen in Paris erwartet.

Warszawa, 24. Januar. (P. A. T.)
Am Dienstag reist das Warschauer Büro für die Kongressarbeiten mit Herrn Bulanoff an der Spitze nach Paris ab.

Paris, 24. Januar. (P. A. T.)
Aus Toulon wird gemeldet: Der Kreuzer "Diderot" ist hier eingelaufen. An Bord desselben befindet sich eine aus 7 Personen bestehende persiflische Mission, die am selben Abend nach Paris abgereist ist.

Wird Wilson wiedergewählt?

Aus New York wird gemeldet: Das Zentralkomitee der republikański Partei der Vereinigten Staaten trat in Chicago zusammen, um das Programm der republikanischen Partei für die kommende Präsidentschaftswahl zu besprechen. Das Zentralkomitee sprach sich für ein fortschrittliches Programm auf dem Gebiete der Weiterentwicklung des sozialen Lebens und für das Frauenwahlrecht, aber gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen aus. Die Kandidaturen für die Präsidentschaft wurden ebenfalls festgestellt, damit sie je 3 Vertreter zur Verständigung mit den Abgesandten der Koalition nach der Insel Prince entsenden. Die Ententekommission,

Wosob, der namentlich von den Weisstaaten stark unterdrückt wird, in Betracht kommen könnte. Ein Teil der Partei begrüßte auch die Aufführung des alten republikanischen Präsidenten-Kandidaten Hunghes, der dem Präsidenten Wilson gegenübergestellt war. Auch Taft wurde genannt, doch wurde die endgültige Beschlussfassung hinausgeschoben. Immerhin glauben die Republikaner, daß ihnen 1920 der Sieg sicher sei.

Der polnisch-tschechische Konflikt.

Ein Protest Paderewskis.

Warschau, 25. Januar. (P. A. T.)

Ministerpräsident Paderewski, der auch Minister des Auswärtigen ist, sandte gestern an den Minister des Auswärtigen der tschecho-slowakischen Republik in Prag eine Depesche, in der energisch gegen die Bewegungen tschecho-slowakischer Abteilungen protestiert wird, die darauf hinzielten, sich des polnischen Teiles Schlesiens zu bemächtigen, und eine eingehende Erklärung der Ursachen des Überfalls gefordert wird, der eine Vergewaltigung der internationalen Rechte und des Vertrags darstellt, der zwischen dem Volksrat Schlesiens, der Vertretung der polnischen Regierung und dem „Narodni Vibor“ in Prag am 5. November 1918 abgeschlossen wurde. In der Depesche wird weiter festgestellt, daß im Fürstentum Teschen vollständige Ruhe herrscht und sogar im Kohlenbeden die Verhältnisse so weit geordnet sind, daß die Kohlenförderung zunimmt. Angesichts dessen gibt es nicht einmal einen Vorwand, der im allersgeringen Maße die Vergewaltigung des polnischen Gebietes durch die Tschechoslowaken rechtfertigen könnte. Zum Schlus erklärte Präsident Paderewski, daß die polnischen Soldaten, die durch den tschechischen Angriff in den Zustand einer berechtigten Verteidigung versetzt wurden, ihn abweisen müssten. Die Verantwortung für das Blutvergießen, das hieraus entstehen würde, trägt ausschließlich die tschecho-slowakische Regierung. Die polnische Regierung hat den heiligsten Wunsch, dieses Blutvergießen zu vermeiden.

Aus Prag wird gemeldet: Bei Besprechung der Amtshändler des Eintritts Hallers in Danzig, schreiben die „Narodni Viby“ das Organ des Präsidenten Dr. Kramarz: „Die polnischen Zeitungen dringen darauf, daß die Armee Hallers so schnell als möglich Lemberg besetze, das von dem ukrainischen Heer sehr bedroht ist. Aber dies ist wohl noch nicht die größte Gefahr. Wenn Lemberg ein Streitobjekt ist, so wäre jedes weitere Vorgehen der Polen östlich von Lemberg doppelt stiftig und könnte nur einen vorläufigen und sehr zweifelhaften Erfolg bringen. In politischer Hinsicht wäre es wiederum ein schwerer Fehler. Das politische Volk darf nicht verlangen, daß seine von dem Bierverband anerkannte Legion sich für eine Sache einsetze, die allen Grundsätzen und Bedingungen des Verbandes zuwiderlaufen und Land erobern gehe, das ihm auf keinen Fall gehört; und es kann ihm nicht gehören im Sinne der Ideen, die zum Sieg beigetragen haben, und in deren Namen der Friede geschlossen werden soll.“

Das Vorrücken der Tschechen.

Krakau, 24. Januar. (P. A. T.)

Der „Narodny“ meldet: Am 23. Januar befahl der englische Oberst Gibbon durch Vermittlung einer aus einem englischen Major, einem französischen und einem italienischen Hauptmann und 2 tschechischen Offizieren bestehenden Mission den Polen, sich aus dem Fürstentum Teschen bis hinter den Biala Fluss zurückzuziehen und dies innerhalb zweier Stunden. Der polnische Oberst Latini erklärte, daß er von seiner Behörde den Befehl habe, das Teschener Schlesien zu verteidigen und es nur auf den Befehl seines Generals verlassen könne. Die Entente-Offiziere haben ihm bis 1 Uhr nachmittags Befehlzeit. Um 11½ Uhr drangen tschechische Patrouillen in das polnische Gebiet und nach ihnen größere Abteilungen mit Musik in Budzow und Wierzbice ein und besiegeln diese Dörfer, nachdem sie die schwachen Patrouillen entwaffnet hatten. Polnische entwaffneten jedoch polnische Truppen eine tschechische Kampagne und nahmen ihr zwei Maschinengewehre ab. Mit den tschechischen Gewehren wurden die polnischen Verbündeten bewaffnet, die sich zum Kampf stellten.

Der davon benachrichtigte französische General Barthélémy gab in seinem und im Namen des englischen Oberst Smith aus Tarnow an, daß er Chef der Militärmission der Entente sei und gegen 20 Stückchen solcher Art Verwahrung einlege. Er befahl, die Feindseligkeiten einzustellen und sich telegraphisch wegen näherer Information an ihn zu wenden.

Die Oberste polnische Heeresleitung hat beslossen, Schlesien bis aufs Neuerste zu verteidigen. Aus Krakau kommen Mitteilungen, daß die Tschechen bei Olszowa, Karwin und Piotrowice vorgedrungen sind und auf diese Art Oderberg auf der östlichen Seite von Polen abgeschnitten haben.

Nach Mitteilungen, die die P. A. T. aus guter Quelle schöpft, besetzen die tschechischen Truppen Oderberg, Karwin, Freistadt, Piotrowice, Dombrowa und Bonki. Die

am weitesten nach Osten vorgeschobene Ortschaft Piotrowice, die nach Süden Bonki. Der „Glos Narodu“ meldet: Nach Nachrichten, die heute aus Schlesien eingingen, erfolgte nach dem Einrücken der Tschechen von zwei Seiten her, um zwar von Ungarn über Jablonka und von March her über Oderberg, sofort die Verhaftung hervorragender polnischer Männer. Die Tschechen verhafteten unter anderem Kazimierz Piotrowski, Direktor des Gymnasiums der Gesellschaft für die Volksschule in Teschen und Mitglied des schlesischen Nationalrats, und führten ihn nach Mährisch-Ostrau weg. Eine Reihe von Postämtern geht unter Mitnahme der Kassen nach Osten. Der Bahnverkehr ist augenscheinlich eingestellt.

Die Lebensmittelieferungen für Deutschland.

Die am 17. Januar 1919 in Trier getroffene Vereinbarung betreffend Erleichterung der Lebensmittelzufuhr nach Deutschland unter Verwendung deutscher Tonnage enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Die gesamte deutsche Handelsflotte, einerlei wo die Schiffe sich befinden, ist zur Versorgung Europas mit Lebensmitteln sofort zur Verfügung der assoziierten Regierungen zu stellen. Es handelt sich hierbei um die gesamte deutsche Tonnage, sowohl Passagier- wie Frachtdampfer mit Ausnahme derjenigen Schiffe, die durch eine von den assoziierten Regierungen eingesetzte Kommission freigelassen werden. Diese Vereinbarung ist absolut notwendig, um die Lebensmittelversorgung Europas überhaupt zu ermöglichen. Die Verwaltung der Schiffe und die Regelung des Verkehrs unterliegt einer von den assoziierten Regierungen zu errichtenden Behörde. Die deutschen Schiffe sollen in vollständig ausgerüstetem und seetüchtigem Zustand in den von den Assoziierten festgesetzten Häfen übergeben werden. Es ist anzunehmen, daß die Schiffe unter der Flagge einer der assoziierten Mächte fahren müssen. Soweit Schiffe in Frage kommen, die in neutralen Häfen liegen, sind die neutralen Regierungen seitens der deutschen Regierung von dieser Vereinbarung in Kenntnis zu setzen.

Am Lebensmittel soll Deutschland vorerst erhalten etwa 200 000 Tonnen Brotgetreide und 70 000 Tonnen Schweinefleisch. Doch kann ein Teil der vorerwähnten Lebensmittel durch kondensierte Milch ersetzt werden. Weitere Zuwanderungen von Lebensmitteln entscheidet der Oberste Kriegsrat der Assoziierten.

Wir vergegenhören hierüber noch das nachstehende Berliner Telegramm der P. A. T.:

Das Trier wird gemeldet: Die Deutschen sollen, hauptsächlich für Kranke, Kinder und nährende Mütter, für 30 Millionen Dollar Lebensmittel erhalten. Die Lieferung soll in 6 Wochen beginnen.

Die Wirkungen der Blockade während des Krieges auf die Sterblichkeit in Deutschland, namentlich von Herbst 1916 bis Ende 1918, sind inzwischen genauer festgestellt worden. Die Zahlen sind weit höher, als bisher angenommen wurde. Es hat sich die erschreckende Tatsache ergeben, daß mehr als 500 000 Todesfälle lediglich auf die Ernährungsschwierigkeiten zurückzuführen sind. Die Feststellungen sind mit der größten Vorsicht getroffen und geben eher eine zu kleine als eine zu große Zahl.

Der britische Korrespondent Levinson meldet aus dem von den Engländern besetzten Köln, daß der Hungerzustand sich in Deutschland verschärft. Es drohe eine Hungersnot, und zwar in einer Weise, die die ärgsten Hungersnöte in Britischindien noch übertreffen werden.

Strassenunruhen in Mailand.

„Daily News“ melden aus Mailand, daß dort am vorigen Freitag erneute Unruhen vorkamen. Die „Vereinigung der Patrioten“ hielt im Scala-Theater eine Versammlung ab, um für die Einverleibung von Dalmatien Propaganda zu machen und gegen die Bevölkerungspolitik Österreichs zu protestieren. Gleichzeitig hielten die Sozialisten eine Versammlung unter freiem Himmel zugunsten des Volksbundes ab. Zur Schlus der Versammlung versuchten die Sozialisten durch die Stadt zu ziehen, sangen Revolutionssieder und schwenkten rote Fahnen. Polizeitruppen schossen auf die Demonstranten. Die Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht dauerten bis Mitternacht. Die Sozialisten verloren wiederholt die Straße zu fürchten, doch konnten die Truppen diese wiederholt und die Menge schließlich zerstreuen. Eine Zahl Personen ist verwundet. Die Wut gegen die patriotischen Vereine hat sehr zugenommen, da man den Einmarsch hat, daß die Truppen Befehl hatten, diese Patrioten einseitig zu schlagen.

Kirchenpolitischer Umschwung in Frankreich?

Einer der radikalsten Gegner der Kirche in Frankreich und Verfechter des Trennungsgesetzes von 1905 war der Sozialist Gustav Hervé. Bei der veröffentlichten nun in seiner Zeitung „Victoire“ einen Aufsatz über das künftige Verhältnis von Kirche und Staat, in dem er für die religiöse Freiheit im weitesten Sinne nach amerikanischem Muster eintritt und eine „entente cordiale“ zwischen staatlicher und kirchlicher Autorität befürwortet. Vom Tage des Friedens an müsse man verzichten auf den religiösen Kampf, der beendet werden sei durch die Trennung und die Auflösung der Kongregationen, Alte, die die Kirche beiratet habe als Attentate auf ihre Grundsätze, ihre Freiheit und ihre Würde. Man könne

den Kampf nicht führen gegen Geistliche, die mit Tapferkeitskreuzen geschmückt aus dem Schützengraben zurückgekehrt sind. Die bestehenden Freiheiten der Katholiken in Elsaß-Lothringen sollen nicht angetastet werden, die Möglichkeit der Gründung von Kultusgesellschaften geboten, die Zulassung von Kongregationen gewährt werden. Die offiziellen Beziehungen mit dem Vatikan sind wieder herzustellen. Zum Schlus tritt Hervé dafür ein, daß sich die Republik bei religiösen Feiern, die großen Ereignisse des nationalen Lebens gelten, offiziell vertreten lasse.

Lokales.

Lodz, den 26. Januar.

3. Sonntag nach Epiphanias.

Die Liebe sei nicht falsch.

Hasset das Arge. Hanget dem Guten an. Röm. 12, 9.

Dem 12. Kapitel des Römerbriefes ist die heutige Sonntagslosung entnommen, dem Kapitel mit der Überschrift: Christliche Lebensregel. Fürmehr eine körliche Sammlung praktischer Verhaltungsregeln! Alle Verse zusammen bilden eine kostbare Perlenkette und jeder einzelne Vers, einer herrlichen in verschiedenen Farben strahlenden Perle gleich, enthält eine große Fülle von Gedanken und Mahnungen. Der 9. Vers lautet: Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge. Hanget dem Guten an.

Es gibt eine allgemeine Liebe. Diese sind wir allen Menschen schuldig, weil sie alle unsre Brüder und Schwestern nach dem Fleisch sind. Dann gibt es noch eine besondere Liebe. Diese bezieht sich auf die Glaubensgenossen und unter diesen auf die gläubigen Kreise. Die Liebe ist das Kennzeichen des Christen. „Daran wird jedermann erkennen, daß ich meine Jünger seid, so ihr Liebe habt untereinander“. Die brüderliche Liebe zu allen, die aus dem Blute Christi zum Leben geboren sind, ist ebenso selbstverständlich, wie die natürliche Eltern- und Geschwisterliebe.

Die Liebe sei nicht falsch! Das gilt für jede Art Liebe; die Liebe darf nicht Honig im Munde und Galle im Herzen haben; die Liebe darf nicht bei den Einen das Böse gut heißen und es vertuschen, bei den Anderen es verdammten und verargen.

Wie oft ist die Liebe falsch! Wie oft ist sie uns ein äußerliches, aufgetragenes, angenommenes Ding, eine Wasserfarbe. Sie besteht optimals nur in schönen Wörtern und Mienen, während das Herz nichts davon weiß. Wie oft ist die „Liebe“ von Hochachtung und Freundlichkeit in den Augen, von Spott, Verachtung und Haß hinter dem Rücken. Die „Liebe“ hat beim Abschied, an der Tür das süßeste verbindlichste Gesicht gemacht, „es freut mich sehr“, „ich bin sehr dankbar“ gesprochen, und wurde ganz anders, sobald die Tür dazwischen war. „Die Liebe“, die stark brannte, wurde sofort kalt und erlosch, weil sie zu des Bruders Not hinzugehen und den eigenen Vorteil aufzugeben sollte. Die „Liebe“ stieß den gefallenen Bruder von sich, ohne über ihn zu trauen, für ihn zu beten, ihm zu helfen. In allen diesen Fällen war die Liebe falsch; der Mensch hätte nicht das Arge, hing dem Guten nicht an.

Und willst du noch weitere Lehreng über die wahre, echte christliche Liebe, so beherige die Worte des „Hohen Liedes“ der Liebe (1. Kor. 13):

Die Liebe ist langmütig und freundlich; sie eisert nicht; sie treibt nicht Muthwillen; sie blähet sich nicht, sie stielet sich nicht ungebärdig; sie läßt sich nicht erbittern; sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit, die Liebe verträgt alles, glaubt alles, hofft alles, duldet alles; sie hört nimmer auf.

Darum „hast das Böse“ hange dem Guten an und deine Liebe sei nicht falsch.“

Bitte um Hilfe für die Kriegsverletzten! Uns geht nachstehender Aufruf des Verbandes polnischer Kriegsverletzter mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

„Zehntausende von unglücklichen Invaliden — Opfer des großen europäischen Krieges — liegen noch an. Ueber vier Jahre eisfüllten die polnischen Soldaten ihre hohe Sendung auf den heimatlichen Gefilden und in der feinen Fremde. Unter dem heißen Himmel Periens, zwischen den Felsen des Kaukasus und in den Schluchten der Karpaten kämpfte der polnische Soldat durch Schicksalstücke unter dem Zange der Eindringlinge gegen seinen Bruder. In der Brust des Polen aber, obwohl sie von der feindlichen Uniform bedekt war, schlug immer das polnische Herz und eine laute Stimme rief in ihm: Fürs Vaterland und die Befreiung!“

Mitbürger! Wir wenden uns an Euch, blättert und zur Arbeit unsfähig! Erfüllt Eure Bürgerpflicht, helft den Invaliden! Gaben in Geld werden für die Arbeitsunfähigen, die Waisen und Witwen der Gefallenen und die Arbeitslosen in der Zeit vom 27. Januar bis 2. Februar von besonderen ausgesuchten Vertretern der Verwaltung eingezammt werden. Möge von ihnen keine Tür verschlossen bleiben, möge niemand sein Opfer verweigern, und wenn am 2. Februar — in den Straßen von Lodz polnische Knaben mit Büchern erscheinen werden, so möge es keine Hand geben, die ihren Großen nicht hineinwerfen würde.“

Die Verleger der Verwaltung, die in den Häusern Gaben einsammeln werden, werden mit besonderen Auswahlen versehen sein, die die Unterschrift des Vorsitzenden des Verbandes und des Schriftführers tragen und von der Polizei bestätigt sein werden. Die Spender werden gebeten, die gespendeten Beträge und Gegenstände mit Tinte in die Spendenlisten einzutragen.“

Von den Komitees für die Wochnerinnenheime. Am Freitag abend fand eine Sitzung der Komitees der beiden Wochnerinnenheime des christlichen Wohltätigkeitsvereins statt. Auf eigenen Wunsch wurden zwei Hebammen dieser Heime entlassen, an deren Stelle zwei neue angestellt werden, die am 1. Februar ihr Amt antreten. Eine besondere Kommission wird von den entlassenen Hebammen das Inventar und die Kasse abnehmen. Keine der neu angestellten Hebammen steht das Recht zu, Privatpost auszuüben und für Hilfe ein Entgelt anzunehmen. Dementsprechende Bekanntmachungen werden in den Kliniken ausgehängt werden. In der Sitzung erstattete der Vorsitzende des Vereins, Herr Michel, Bericht über den Stand der Rechnungen in beiden Heimen. Es wurde beschlossen, sämtliche Rechnungen zu bezahlen. Bei der Aufnahme in die Heime sollen die Aermelten den Vorzug erhalten. Da die Unterhaltungskosten der Kranken den vom Magistrat gezahlten Betrag wesentlich übersteigen, wurde beschlossen, sich an den Magistrat mit der Bitte zu wenden, diese Beträge erhöhen zu wollen.

Das Getreide der deutschen Rückwärtssiedler. Im Namen der aus Russland nach Polen zurückgekehrten Deutschen wandte sich Herr Pastor Gundlach an den Lodzer Volkskommissar mit der Bitte um Freigabe des von der polnischen Behörde in Ostrow beschlagnahmten Getreides der Rückwärtssiedler. Nach Verständigung mit dem Verwaltungsausschuß gab der Volkskommissar Kiewski das Gejuch an den Verwaltungsausschuß weiter.

Die Stadtverordnetenwahlen. Der Lodzer Volkskommissar erhielt vom Ministerium des Innern ein Telegramm, in dem mitgeteilt wird, daß die Bitte des Lodzer Magistrats um Verlängerung der Zeit zur Anfernung der WahlListen für die Stadtverordnetenversammlung nicht erfüllt werden kann. Die Listen müssen bis zum 31. Januar fertiggestellt sein.

Die 4. Stadtverordnetenversammlung der 3. Session, die am 28. Januar um 6 Uhr nachmittags in der Bankstraße 115 stattfindet, wird — wie uns geschrieben wird — nachstehende Tagesordnung haben: 1. Mitteilungen, 2. Anträge, 3. Gesuche, 4. Berichterstattung, 5. Wahlen. Sechszehn Lodzer Handelsrichter. Der Magistrat von Lodz erhielt vom Justizministerium eine Verfügung über die Vollziehung der Wahl von Handelsrichtern. Lodz sieht das Recht zu, 16 Handelsrichter und ebensoviel Stellvertreter zu wählen. Die WahlListen müssen bis zum 20. Februar fertiggestellt sein.

3½ Millionen Mark für öffentliche Arbeiten. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wies 3 500 000 M für öffentliche Arbeiten im Lodzer Bezirk an. Die erste Rate in Höhe von 1½ Millionen Mark soll schon am 15. Februar zur Auszahlung gelangen. Unter anderem sind vorzusehen: der Bau einer Landstraße von Lodz nach Rawa, wozu 800 000 M bestimmt sind; die Steinigung der Landwege im Lodzer Bezirk, Bau einer Chaussée Szczecin-Lubiec, und städtische Arbeiten. Unter diesen befindet sich auch der Bau eines Spitals für ansteckende Krankheiten, wozu 5. St. das Gaswerksoffizium von seiner Reineinahme eine gewisse Summe bestimmt hat.

Der Kommissar für industrielle Angelegenheiten, Ing. Groß, wird seine Kanzlei in der Kosciusko-Allee 1 haben. Ihm wird auch die Fabrikinspektion unterstehen.

Von der Volksmiliz. Gestern wurde die Untersuchung der Mitglieder auf ihre Dienstfähigkeit beendet. Im ganzen wurden 500 Mann ausgeworben.

Deutscher Postverkehr mit Polen! Die gegenwärtig gültigen Vorschriften für den privaten Postverkehr nach Polen sind, der „Post-Ztg.“ zufolge, folgende: Nr. Brieftauben nach Orien. im Gebiet des früheren Militär General-Gouvernements Lublin auf Gefahr des Abenders; kein Postanweisungs-, Postauftrags- und Nachnahmeverkehr.

Der Endtermin zur Registrierung der Kriegsverluste läuft am 1. Februar ab.

Spende. Am Silberhochzeitsabend der Eheleute Jul. und Berta Späthe wurden durch Frau Ella Wende M. 26.50 zu Gunsten der Heilanstalt „Kochanowka“ gesammelt. Der Betrag wurde in die Chaussee der „Lodzer Freie Presse“ zur Weitergabe niedergelegt. Beide Dank!

Der Personenderverkehr mit Berlin wird regelmäßig über Kreuz ab. Die Vorweisung von Päckchen ist erforderlich. Der Güterverkehr zwischen Posen und Berlin ist vollständig eingestellt.

Filmzensur. Das Ministerium des Innern hat die Einführung der Vorzensur für Filme beantragt.

Wirtschaftlicher Terror. In seiner Wohnung im Hause Krukastraße 4 verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten H. Großkopf. Die eingetroffene Polizei entfernte die Arbeiter und befahl Großkopf. Im Hause Bzierskastraße 61 verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten Kai-erbricht. Die herbeigerufene berittene Polizei zerstreute die Arbeiter und befahl den Fabrikanten. In seinem Fabrikantontor in der Kosciusko-Allee 25 verhafteten die Arbeiter den Fabrikanten H. Rieckberg. Es erschien bald Polizei und befahl Hirschberg. Endlich verhafteten die Arbeiter in der eigenen Wohnung in der Hypothekenstraße 10 den Fabrikanten Buhle, in der Olgastraße 118 den Fabrikanten Heinrich Wulff. Auch in diesen beiden Fällen schritt Polizei ein, die die festgehaltenen Spender freiließen.

Am 24. Januar ver

Deutsche Wähler und Wählerinnen!

Liste Nr. 3

Stimmt am Sonntag, den 26. Januar, für

Dies ist die deutsche Liste für den Stadtkreis Lódz.

In den Kreisen Lódz, Łask und Brzeziny stimmen die Deutschen für Nr. 9.

Stimmzettel und Auskunft: Gwangelicka 2, Petrifauer 283, Alexandrowka 23, Brzezinska 74.

Vor den Wahlen.

Wie uns aus Warschau gemeldet wird, beschäftigen am 24. Januar die Vertreter der Warschauer Presse das frühere Adelsinstitut, das zum Landtag gebüro umgewandelt wird. Der Saal wird die Abgeordneten nur knapp fassen, doch mußte gerade dieses Gebäude gewählt werden, da es als einziges die nötigen Räumlichkeiten für die Büros, die Sitzungskommissionen usw. besitzt. Die wichtigsten Arbeiten werden am 9. Februar, die übrigen einige Tage später beendet sein.

Die P. P. S. sind mit der eigenen Waffe geschlagen. In den Straßen ist ein Zerrbild angeschlagen, auf dem ein ehemaliger Kandidat der polnischen sozialistischen Partei für die Stadtverordnetenversammlung verbrannt wird.

Gestern erschien bei dem Volkskommissar von Lódz, Herrn N. Rzewski, eine Abordnung, bestehend aus Vertretern der Arbeiterverbände, Genossenschaften, des Lódzer Bezirksomitees, der P. P. S. und der zentralen Arbeiter-Wohlfahrtskommision, und erhob Einspruch gegen die Verhinderung der Wahlrechte durch die Lódzer Staatsanwaltschaft, die aus Nationaldemokraten bestehend, auf Grund des § 129 des russischen Strafgesetzbuchs (Verhinderung zum Klassentum) dem Chef der Lódzer Staatspolizei, Herrn Brożek, den Auftrag gegeben habe, die Wahl-Karikaturen der P. P. S. abreißen zu lassen. Die Abordnung erklärte, daß auch die Anhänger der Nationaldemokraten Karikaturen anstellen lassen, die jedoch gebuldet würden. Der Volkskommissar setzte sich in dieser Angelegenheit mit dem Minister des Innern und dem Vorsitzenden der Lódzer Haupt-Wahlkommission, Herrn Taubwurzel, ins Einvernehmen.

Zur Besprechung der Sicherheitsmaßnahmen am Tage der Wahl fand im Volkskommissariat eine Beratung statt, an der der Volkskommissar, der Chef der Polizei, der Chef der Volksarmee, der Wahlkommissar u. a. Herren teilnahmen. Es wurde beschlossen, den Sicherheitsdienst in den Straßen durch die Staatspolizei und Volksarmee ausüben zu lassen, die Patrouillen aussenden und in den Wohlfahrtssälen die Ordnung aufrecht erhalten werden.

Die Straßenbahnverwaltung wird in der heutigen Nacht mehrere Büge verfeuern lassen, um die Mitglieder der einzigen Wahlkommission mit den Wahlunterlagen nach dem Hofe des Haupt-Wahlkomitees zu schaffen. Die Benutzung der Straßenbahn wird anderen Personen nicht gestattet sein.

Gestern vormittag fand auf Anregung des polnischen nationalen Wahlkomitees der demokratischen Partei in der Heiligen Kreuzkirche ein Gottesdienst für den glänzenden Ausgang der Wahlen statt. Nach diesem bildete sich vor dem Gotteshaus ein Zug, der unter Vorantritt einer Musikkapelle, mit zahlreichen Fahnen, darunter Flaggen der Entente und Tafeln mit den Aufschriften „Es lebe Wilson!“, „Es lebe die Koalition!“ und die Nummer der Kandidatenliste, durch die Petrifauer- und Petrifauer Straße zum neuen Ringe, wo vom Balkon eines der beiden Eckhäuser der Konstantiner Straße Ansprachen gehalten wurden.

In die Wählerlisten sind 195045 Personen eingetragen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß in der gestrigen Nummer dieses Blattes die Punkte der Landtagswahlordnung veröffentlicht worden sind, die jeder kennen muß, ehe er zu den Wahlen schreitet!

Die Liquidationskommission für die „Godzina Polki“ ist eifrig am Werke, die Geschäfte der ehemaligen „Godzina Polki“ zu liquidiieren. Bei der Kassierein wurden 15 000 Rbl. vorgefunden, über deren Erwerb sie sich nicht ausspielen konnte. Das Geld wurde beschlagnahmt.

Kampf mit Banditen. Vorgestern abend ist es in der Ratajstraße Geheimagenten aegliedert, eine Räuberbande, die sich gerade nach Andżelów „auf Arbeit“ begeben wollte, zu stellen. Auf die Aufforderung sich zu ergeben, antworteten die Banditen mit Schüssen, die vor der Polizei erwidert wurden. Nach kurtem Kugelwechsel wurden die Banditen festgenommen; die andern drei flohen. Der eine der Verhafteten, der auf dem Wege zum Krankenhaus an den Holen dr. erlittenen Verwundungen starb, in einem gewisse N. Doliński. Während der Schießerei wurden durch

verirrte Kugeln zwei Knaben, die sich in der Nähe des Kampfes befanden, verletzt. Beide wurde von dem Arzt der Unfallrettungsbereitschaft die erste Hilfe erteilt.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Man schreibt uns: Heute, nachm. 3 Uhr, wird das lustige Kindermärchen mit Tanz und Gesang auf allgemeinen Wunsch nochm. 18 zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Infolge großer Nachfrage nach Karten hat die Direktion sich gezwungen gesehen, das „Dornröschchen“ nochmals anzusehen. Eine weitere Wiederholung kann jedoch aus technischen Gründen und anderen Schwierigkeiten nicht mehr stattfinden. Abends 7 Uhr wird das große Ausstattungstück mit Tanz und Gesang „Die Reise in die Erde in 40 Tagen“ zum ersten Male wiederholt. Montag geht als Schülervorstellung zu 5 Einheitspreisen Grillparzers Trauerspiel „Die Hütin von Solledo“ zum zweiten Male in Szene. Kartenverkauf täglich.

Nachmittags-Konzert. Man schreibt uns: Das heutige Nachtmusik-Konzert unter der Leitung von Dr. Gute wird dem Schaffen des französischen Komponisten C. Saint-Saëns gewidmet sein. Als Solist tritt der bekannte Geiger Prof. Alfonso Brand auf. Im Programm das Violinkonzert H-moll, „Fantasie aus der Oper „Samson und Dalila“, Symphonische Dichtung „Phaeton“. Karten sind von 10 Uhr ab an der Halle des Konzerthauses zu haben.

Brahms-Abend. Uns wird geschrieben: Am morgigen Symphonie-Konzerte unter der Leitung des Direktors der Warschauer Philharmonie Bożysław Birebaum, dem ausdrücklich die Werke Brahms gewidmet sind, wirkt der weltberühmte Pianist Egon Petri mit. Dieser phänomale Künstler besitzt eine meisterhafte Technik, die, wie die in- und ausländische Presse behauptet, keinen Vergleich mit den Pianisten der Gegenwart findet. Im Programm: Tragische Ouverture (zum ersten Mal in Lódz), Klavier-Konzert B-dur (zum ersten Mal) und die unvergessene „Symphonie“, die in voriger Saison so großen Eindruck auf die Zuhörer machte. Karten sind bei Alf. Strauß, Bielicka 12, zu haben.

Raut bei den Künstlern. Am Sonnabend, den 1. Februar, veranstaltet eine Gruppe von Künstlern in den Räumlichkeiten des Vereins der Künste und Kunstfreunde (Petrifauer Straße 71) einen Raut mit abwechslungsreichem Programm. Außer Gesellschaftsspielen, Utopie und Tanz wird eine Malerwerkstatt tätig sein, die Karikaturen der Gäste anfertigen wird. Die noch vorläufigen Eintrittskarten sind — wie wir mitzutellen gehabt werden — im Lokale des Vereins in der Petrifauer Straße 71 zu haben.

Kinotheater „Corso“. Der in diesem Theater gegenwärtig auf dem Programm stehende Film „Die Hege“, in dem eine der symphonischsten Kinoäpfel, Lotte Neumann, die Hauptrolle spielt, ist, wenn auch ein Zugstück erster Klasse, bei welchem es hauptsächlich auf den Aventurinel — je härter, desto besser — ankommt, eines jener Kinoäpfel, das uns zweifelhaft dem Rahmen eines Edelsteink- oder Marlitt-Romans entnommen ist: der Film bringt eine wilde Leidenschaft, eine halsbrecherische Aktionen, sondern abgeklärte sonnige Freude, blühende Malerstage, tolle Baudisziplinen, die zerrißne Kleider zur Folge haben; daneben aber auch herbes Leid und Weh für die sich heimlich liebenen. Enthaltung, selbstlose Aufopferung, denen in einer schwachen Stunde der Tod, der selbigenmäßige Tod in den Heldenkünsten folgt. Das Gescheute wirkt wie Selbstliebes; es ist wie Balsam auf unsere lebhaften abgebrämt und abgezehrten Gemüter.

Vereine und Versammlungen. **Som. christlichen Wohltätigkeitsverein.** In der am Freitag abend stattfindenden Sung des Verwaltungsrats des Vereins wurden v. a. die von der Finanzkommission vorgelegten neuen Etats für die Büroangestellten des Vereins bestätigt. Ferner wurden die Verhältnisse der letzten Sitzung des Komitees der beiden Wohnerinnenheime g. nehmigt.

Sportverein Sturm. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der Sportverein „Sturm“ der sich durch seine guten Unterhaltungs- und Theaterabende in Lódz einen Namen gemacht hat am 1. Februar im großen Saale des Helenen ois für eine Mitglieder, deren Angehörige und Hörner des Vereins einen musikalisch-vokalischen Abend. Der rührige Begegnungsausschuss des Vereins, der sich die größte Mühe gibt das Gelingen des Abends zu gewährleisten, hat bereits eine Vorbereitung hierfür getroffen. Auf die Einzelheiten des interessanten Programms werden wir noch zurückkommen.

Berufsverband der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Wäschefabrik. Heute um 10 Uhr vormittags findet in der Bustastraße 11a, im zweiten Stock ein Berufs- als allgemeine Versammlung der Mitglieder des Verbandes statt. Die Verwaltung umgestaltet werden soll, eine zahlreiches und pünktliches Erstehen der Mitglieder erwünscht.

Verbandsverband der Hüt- und Mühlenarbeiter. Am 29. bildet sich ein Hüt- und Mühlenarbeiter- und Arbeiterinnen-Beruf. Abmildungen zur Aufnahme werden täglich von 5 bis 7 Uhr abends im Lokale Bustastraße 11a, 2. Stock, entgegengenommen. Gründung des Vereins sind die Herren: J. Bominśki, R. Popłuszko, A. Szubzinski, G. Redel, A. Bironowicz, A. Breyer, G. Grams und A. Krause.

Verbandsversammlung der Angestellten der Lebensmittelgenossenschaften. Im Lokale des Berufsverbandes der Handels- und Büroangestellten (Rosciszof Allee 12) fand am Mittwoch die zweite Versammlung der Kooperativangestellten statt. Zugegen waren 150 Personen. Die Vorsitzende Herr Marcinowski. Die Organisationskommission erstattete

Bericht über ihre bisherige Tätigkeit, und legte die Forderungen der Kollegen vor. Nach lebhafter Aussprache wurden Punkte der Forderungen geändert. Es wurde beschlossen die Leitung der Aktion der Kooperativangestellten einer besonderen Kommission und der Verwaltung des Berufsverbandes der Handels- und Büroangestellten zu übertragen. Diese Tage werden die Forderungen der Kooperativangestellten den einzelnen Kooperativen zugehen, die sie bis zum 7. Februar beantworten sollen.

Eingeladen.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen.

An die deutschen Wähler!

Die Würfel fallen. Die Stunde hat geschlagen. Der große Augenblick ist gekommen. Das Los des Vaterlandes und damit auch das Geschick des deutschsprechenden Bürger des Landes geht der Entscheidung entgegen. Deutsche Wähler, Wählerinnen in Stadt und Land, tut Eure Pflicht! Geht ungesäumt zur Wahlurne, stimmt alle für die deutsche Liste: in der Stadt Lódz die Liste Nr. 3, (in den Kreisen Łask und Brzeziny Nr. neun). Laßt Euch durch keine Ablenkung, weder von rechts noch links, vom Stimmen abhalten oder für das Stimmen für eine andere Nummer bewegen. Jeder deutsche Wähler und jede deutsche Wählerin, die für eine andere, nicht-deutsche Liste stimmt, übt Verrat an ihren Volkstum, ihrer Kirche und Schule.

Es ist noch Zeit, die durch die Wühlerarbeit der letzten Wochen entstandene Unsicherheit, Verzweiflung und Verbitterung der deutschen Kreise zu beseitigen. Der Fehler kann noch gut gemacht werden, wenn Ihr eingt! Laßt darum allen Parteihaber und Parteivorsitzend! Geht geschlossen und entschlossen zur Wahlurne. In der Einigkeit liegt die Kraft und der Erfolg!

Ein Wähler, der sein Volk liebt hat.

Aus amtlichen Bekanntmachungen.

Warnung vor dem Genuss ungestempelter Fleisches. Auf der ersten Seite dieser Ausgabe ist nachstehende vom Kreisarzt Dr. Skalski gegenzeichnete Warnung des Volkskommissars Rzewski abgedruckt: „Aus Anlaß der neuendrings insoweit genossen Trichinöse wird die Verödlerung vor dem Genuss von Trichinöse wird die Verödlerung vor dem Genuss von Fleisch und Wurstwaren gewarnt, die keinen Stempel des Lódzer oder Balter Schlachtfestes tragen, mithin nicht untersucht sind. Gefährlich ist auch der Genuss gekochten Fleisches und aller Wurstwaren unbefannter Herkunft. Die Anwendung an Trichinose ruft eine schwere, oft tödlich verlaufende Krankheit hervor, die man durch ordentliches Kochen oder Braten des Fleisches vermeiden kann. Die Hölzer zerstören den Schmarotzer, weshalb jedes verdächtige Fleisch vor dem Genuss gebraten oder gekocht werden muß.“

Meldung der Fleischhändler. Auf der ersten Seite dieser Ausgabe ist eine vom Tierarzt Dreicki gegenzeichnete Bekanntmachung des Volkskommissars Rzewski veröffentlicht, in der es heißt: „Zur Regelung des Handels mit Fleisch in Lódz und den eingemeindeten Ortschaften: Baluty, Widzew, Cwojno, Nolcice und Karolew fordere ich alle Händler mit Fleisch, Fleischfählen und geschlachtetem Fleisch auf, sich im Laufe von 2 Wochen vom heutigen Tage an gerechnet, in den zuständigen Kommissariaten zu melden und sich in eine entsprechende Liste einzutragen zu lassen. Die Besitzer von mehreren Läden, die in verschiedenen Gegenden der Stadt belegen sind, haben sich in jedem zuständigen Kommissariat besonders zu melden. Die unangemeldeten Läden werden geschlossen werden.“

Anmeldung der Kooperativen, Industrie- und Handelsverbände und Lebensmittelgenossenschaften. Auf der ersten Seite dieser Ausgabe ist nachstehende Bekanntmachung des Verpflegungsamtes abgedruckt: „Alle Kooperativen, Industrie- und Handelsverbände und Lebensmittelgenossenschaften im Kreis Lódz werden aufgefordert, ihre Läden im Verpflegungsamt, Rosciżof Allee 14, Zimmer 57, niederzulegen.“

Für das Kriegswaisenhaus. im Monopolgebäude sind in der Geschäftsstelle der „Lódzer Freien Presse“ neuerdings eingegangen: Von den Kindern Eugenie und Paul Fogel M. 5. Mit den bisherigen M. 17. Mit dem bisherigen M. 21. Herzlichen Dank! Weitere Spenden werden wir gern weiterleiten.

Helft den Rückwanderern!

Für die evangelischen und katholischen Rückwanderer sind in der Geschäftsstelle der „Lódzer Freien Presse“ noch folgende Gaben eingegangen:

Von den Kindern Eugenie und Paul Fogel M. 10. Mit dem bisherigen M. 20. Mit dem bisherigen M. 30.

Dem Spender herzlichen Dank. Für jede weitere Gabe werden unsere Rückwanderer dankbar sein.

Für die Unfallrettungsstation.

Zur Sicherstellung des weiteren Bestehens der Lódzer Unfallrettungsstation sind der „Lódzer Freie Presse“ folgende Spenden übermittelt worden:

Von Herrn Simon Sauer M. 10. Mit den übrigen M. 20. Zusammen 41,20 M.

Weitere Spenden nehmen wir mit Dank entgegen.

Dem Spender herzlichen Dank. Für jede weitere Gabe werden unsere Rückwanderer dankbar sein.

Aus der Umgegend.

Alexandrow. Der e. Kirchengesangverein „Immanuel“ hat bereits seit einem Jahre seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Auf einer auf Anregung einiger Mitglieder am 2. Februar 1918 einberufenen Versammlung wurde beschlossen, die Gesangübungen regelmäßig jeden Sonnabend abends 7 Uhr für gemischten Chor und jeden Donnerstag für Männerchor wieder aufzunehmen. Die Verwaltung des Vereins, die auf der letzten ordentlichen Generalversammlung im Januar 1914 gewählt wurde und gegenwärtig noch im Amt ist, besteht aus den Herren: Vorsitzender Pastor Julius Buse, Vorstand: Rudolf Schulz, Karl Braun, Julius Engel und Otto Lange; Kassenwart und Schriftführer Lehrer Richard Händel, der erst vor einigen Wochen aus Russland zurückgekehrt ist. Bis zu seiner Rückkehr wurde dieses Amt von den Herren: Gustav Kufmann (Kassenwart) und Julius Engel (Schriftführer) veraltet. Gesangleiter ist Herr Robert Boile, der sein Amt schon seit der im Jahre 1887 erfolgten Gründung des Vereins veraltet. Bis Ausbruch des Krieges zählte der Verein 135 Mitglieder, Herren und Damen, welche Zahl auch heute fast wieder erreicht worden ist. Beim Verein besteht seit langer Zeit ein Posaunenchor, der am ersten Sonntag jedes Monats während des Gottesdienstes sich in die Begleitung der Lieder mit der Orgel teilt. Auf Anregung des Lehrers Händel wurde das seit mehreren Jahren unätig gewordene Streichorchester zur Verstärkung der festlichen Veranstaltungen des Vereins wieder neu ins Leben gerufen. Das Orchester steht unter Leitung des Verbandsdirigenten. Der Verein besitzt ein schönes geräumiges Lokal, das sich im Gebäude der evangelischen Volksschule in der Lenczyce Straße befindet.

Der Wunsch, daß der Verein, in dem man früher so schöne Stunden verleben konnte, sich wieder zur vollen Blüte entfalten möge, sei hier nicht ausgesprochen gelassen.

Aus Polen.

Lublin. Versuchte Entwaffnung des Militärs. Die letzten Blätter melden: In Konflik über eine Volksmenge das Militär und Gendarmerieabteilungen, um sie zu entwaffnen. Ein Gendarm wurde getötet, einige Soldaten verwundet; von den Angreifern kamen 3 um, einige wurden verwundet. Zur Zeit herrscht wieder Ruhe.

Der Gendarmierposten in Działyn wurde von den Bewohnern der umliegenden Dörfern angegriffen. Fünf Gendarme schlugen sich nach Parcęw durch. Ulanen mit einem Maschinengewehr wurden aus Lubarow und Gendarmerie aus Parcęw zu Hilfe geschickt.

— Städtische Wurstfabrik. Der Lubliner Magistrat hat beschlossen, eine Wurstfabrik zu gründen, die ihre Erzeugnisse auch für die entfernten Märkte des Landes und besonders dorthin liefern soll, wo die Speck- und Wurstpreise allzu hoch sind.

Włocławek. Großfeuer. In Włocławek brannten vollkommen nieder: ein Gebäude, das 4 große Brennöfen für Steingut enthielt, die Brennwerstätten und die Schlämmereien. Erhalten blieben sind die Lager, das Fabrikontor, die Dampfmaschine, das Kesselhaus und ein neuer Fabrikteil mit kurz vor dem Kriege gebauten Däfen neuer Konstruktion.

Neues aus aller Welt.

Die Dampferkatastrophe bei Messina. Die letzten Nachrichten über die Dampferkatastrophe bei Messina geben, einer Meldung der Agence Havas aus Marieville zufolge an, daß von den 750 Passagieren des Dampfers „Chaouia“ (nicht Charoia) 184 getötet sind. Der ganze Generalstab wurde gerettet. Mehrere französische Geleitsschiffe konnten 52 französische Passagiere und 80 anderer Nationalität aufnehmen. Einem Telegramm aus Chiasso zufolge sind bei dem Schiffbruch nur 180 Personen umgekommen. Unter den Überlebenden befindet sich auch der französische Gesandte von Athen, Emanuel Bertrand.

Der Kreislauf des Lebens. Über die Laufbahn eines Spartakisten „Führers“ erzählt der „Vorwärts“: Der militärische Kommandant der Vorwärts-Gebirger, Ostermann, war vor einigen Jahren Redaktionsbote im „Vorwärts“ und mußte wegen wiederholter Diebereien und Unterschlagungen entlassen werden. Erst stahl er Briefmarken, aber es wächst der Mensch mit seinen höheren Eichhornzwecken, und jetzt stahl er den „Vorwärts“.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Warschau, 25. Januar. (P. A. T.) Der heutige Generalstabsbericht lautet:

Am 24. d. M., 11 Uhr vormittags, haben wir Wladimir-Wolynsk wieder erobert. Unsere Kavalleriepatrouillen nähern sich Torezyn.

Gruppe des Generals Römer: Der Brückenkopf am Bug, Krylow ist von uns besetzt worden. Bei Nowa-Nusska Vorpostengefechte.

Gruppe des Generals Romanowski: Bei Lemberg ist die Lage unverändert. Bei Chyrow Kämpfe mit Bauernbanden.

Tschechien-Schlesien: Auf der Strecke Freistadt—Karwin—Sucha—Bytowice Vorpostenkämpfe. Südlich von Teichen zogen sich die Tschechen auf Jablonka zurück. Tschechische Patrouillen, die in Podhale eingedrungen waren, wurden über die polnische Grenze zurückgeworfen.

Chef des Generalstabes
Szepnycki, Divisionsgeneral.

Die polnisch-tschechischen Kämpfe.

Kračau, 24. Januar. (P. A. T.) Die Liquidationskommission teilt mit: Aus Jablonka wurden die Tschechen wieder auf ungarisches Gebiet zurückgedrängt, wobei Arbeiter und Grubenarbeiter mitkämpften. Die Tschechen haben zahlreiche Zivilpersonen als Gefangene fortgeführt. Auch nördlich von Freistadt wurden die Tschechen zurückgeschlagen; es ist somit Aussicht vorhanden, daß das Kohlenbeden bereit werden wird. Alle Gräte, monach der Niederfall auf das Tschechien-Schlesien im Einverständnis mit der Entente vor sich gegangen ist, ist grundlos.

Die Entente hilft Polen.

Gens, 25. Januar. (P. A. T.) Havas meldet: Der Internationale Oberste Koalitionsrat hat beschlossen, Polen in Anerkennung der bolschewistischen Gefahr zu Hilfe zu kommen. Es ist außerdem möglich, daß die Entente Kriegsmaterial und Munition liefert.

Aus Deutschland.

Berlin, 25. Januar. (P. A. T.) Aus Weimar wird gemeldet: Der Rat der Volksbeauftragten wird in corpore zur Nationalversammlung nach Weimar fahren.

Berlin, 25. Januar. (P. A. T.) Die Untersuchung hat ergeben, daß die bolschewistische Tele-

graphen-Agentur „Rosta“, die in der Friedrichstraße amtierte, sich hauptsächlich mit bolschewistischer Agitation befaßte. In der Agentur arbeiteten 71 Personen, Männer und Frauen, vorzugsweise Juden. Alle Angestellten wurden reichlich bezahlt. Besondere Gehälter empfingen der Berliner Polizeipräsident Eichhorn, Dr. Lewin und Dr. Meyer und deren Frauen. Die in der Agentur beschäftigten Stenographistinnen erhielten mindestens 350 Mark monatlich, was für Berliner Verhältnisse eine hohe Bezahlung ist.

Berlin, 25. Januar. (P. A. T.) Infolge des Aufhörens der Zufuhr aus dem Herzogtum Posen hat der Magistrat die wöchentliche Kartoffelfration auf 5 Pfund herabgesetzt. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt kaum ein Pfund Kartoffeln täglich.

Unruhen in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 25. Januar. (P. A. T.) Gestern sollte hier eine Versammlung zwecks Bekämpfung des Bolschewismus stattfinden. Es fanden sich große Arbeitermassen ein. Die Versammlung wurde jedoch von den Spartakisten aufgehoben, die dann vor das Rathaus zogen, wo es zu Kämpfen kam. Die Spartakusleute wurden durch Gasbomben zerstreut.

Streik in Paris.

Paris, 25. Januar. (P. A. T.) Die Angestellten der Elektrischen, der Untergrundbahn und der Omnibusse sind gestern in den Ausstand getreten.

Oporto wird beschossen.

Gens, 24. Januar. (P. A. T.) Aus Madrid wird berichtet, daß portugiesische Kriegsschiffe gestern Oporto bombardiert haben. Die Armee sieht auf Seiten der Revolutionären, die Marine ist der Regierung treu geblieben.

Warschauer Börse.

	Warschau, 25. Januar	24. Januar
4 1/2% Pfandbriefe	—	—
d. Landbank	—	—
5 1/2% Pfandbr. der	170—172—173.	177. 175—178
Wartch. Kreis.-Ges.	00—50	170—168
6% Anteile Warsch.	190.57—192.00—	196.50—195—
	1915/16	25.50
6% Anteile Warsch.	1917	—
100—Rbl.-Schein	—	—
500—Rbl.-Schein	138.75—50—00	188.50—08—137
	135.59—50—00	75—50—25—00
Dumarek	134—50—25—00	—
	100—99.75—50	101.50—00—
	—00; 98; 97.50	109.50
Kronen	54.15—10—05—	54.25—20—13.10—
	—15—00	—

Verantwortlicher Herausgeber und Schriftleiter:
Hans Krieger, Loda.

Thalia - Theater

Direktion:
D. Wohermann

Sonntag, den 26. Januar 1919:

Nachmittags 3 Uhr.

Auf allgemeinen Wunsch! Zum letzten Mal!

5 Eintrittspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00, u. 50 Pf.

„Dornröschen“

Kinderstück mit Tanz und Gesang in 6 Bildern, nach einem alten Joe, von Walter Wohermann.

Abends 7 Uhr. Erste Wiederholung!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungstüd mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wohermann.

Montag, den 27. Januar 1919:

Schülervorstellung.

5 Eintrittspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 50 Pf.

Erste Wiederholung!

„Jüdin von Toledo“

Tragöd. in 7 Bildern von Franz Grillparzer.

Willebörderkauf täglich.

170

Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrot 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahndrehen durch Anwendung von allerneuesten Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen. Porzellanz, Goldketten und fälschliche Zahne nach den neuesten Systemen.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Eegelnianstraße 47, Ecke Wschodnia, von 9—10 und von 5—7 Uhr. Gew. Arzt in Davos (Schweiz) und Nervi (Ital. Riviera)

Dr. med.

H. Roschaner

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Eegelnianstraße 47, von 8—1 u. von 5—8 Uhr. Damen von 4—5 Uhr. 213

Spezialarzt

Dr. med. Weinberg

Heiz- und Dungenkrankheiten, Eegelnianstraße 47, Ecke Wschodnia, von 9—10 und von 5—7 Uhr. Gew. Arzt in Davos (Schweiz) und Nervi (Ital. Riviera)

Montag, den 27. Januar 1919:

im Groß- und Kleinverkauf billig abzugeben. Genossenschaftsbank, Petrikauer Straße 100.

Salon =

u. Speisezimmer-Einrichtung sehr preiswert abreisbar zu verkaufen. Anfragen bei Weiss, Przedjelana 63. 300

Ein Junger Mann

22 Jahre alt, mit 1/2jährlicher Praxis, sucht Stellung als Gutsverwalter oder Oberförster. Offeren unter „B. M. 8.“ an die Exped. der L. Freien Presse erbeten.

356

Eine tüchtige

Busettenje

sucht Stellung hier oder auswärts. Offeren unter „B. M. 8.“ in der Exp. der L. Freien Presse niederlegen.

356

Zugreiste, junge, intelligente Dame, sehr Erziehun., mit Sprachkenntnissen, sucht die Bekanntschaft eines Herren, zwecks baldiger Heirat!

Off. mit Bild unter „S. B.“ in der Exp. d. B. niederlegen. Discretion zugesichert!

356

Ummöbl. Zimmer

mit vollständ. separat. Eing. und Beleucht. im Zentrum der Stadt von alleinst. Herrn für soj. zu miet. gel. Off. an die Exp. d. B. unter „C. P. 30.“

356

Wir laufen zurück

Nr. 11 der „Lodzer Freien Presse“ vom 8. Dezember 1918 und Nr. 1 vom 1. Januar 1919.

Geschäftsstelle der „Lodzer Freie Presse“

in Kaschisch seit zwanzig Jahren bestehend, ist zu verkaufen. 187

Verkäufer können die Presse in der Expedition dieser Zeitung erahnen.

187

Restauration

Zu kaufen gesucht

nachstehende Nummern der „Deutschen Loder Zeitung“:

1915: 115. Angebote an die Geschäftsstelle der „Lodzer Freie Presse“ erbeten.

Lodzer Freie Presse

erscheint 7 Mal wöchentlich

Rasche Berichterstattung und Nachrichten-Uebermittelung

♦ ♦ ♦

Wertvolle Aufsätze über Politik, Handel und lokale Ereignisse

♦ ♦ ♦

Wirkungsvolle Anzeigen infolge guter technischer Ausführung, Anordnung u. starker Verbreitung im kaukräftigen Publikum

Bestellungen nimmt an: Unsere Geschäftsstelle

Petrikauer Straße Nr. 86

Seife!

in bester Gattung, Nr. 1—8 M. 50 Pf. d. B., Nr. 2—4 M. 50 Pf. Schmierseife 5 M. 50 Pf. Soda, Zitron, Lichte, auch sämtliche Arten zur Wäsche, zu Engros-

Preisen nur bei

Drucker,

Srednia-Str. 2.

B. m. Seife jetzt keine Filialen.

Seife

wird von gebrauter Französischer Seife erzeugt. Kreise ist in der Exp. d. B. Blattes zu ertragen.

Drucker,

Srednia-Str. 2.

B. m. Seife jetzt keine Filialen.

Drucker,

Srednia-Str. 2.

B. m. Seife jetzt keine Filialen.

Drucker,

Srednia-Str. 2.

B. m. Seife jetzt keine Filialen.

Drucker,

Die englische Arbeiterbewegung.

Der Einfluß der Ereignisse in Russland und Deutschland.

Die "Times" schreiben über die englische Arbeiterbewegung: "Die letzten zwei Monate haben viel Aehnlichkeit mit den ersten Monaten nach der Kriegserklärung, die auch voller Unsicherheit und Abwarten waren. Niemand kann bestimmt sagen, was im nächsten Augenblick in einer Fabrik passieren wird, aber der unsicherste Faktor ist jetzt nicht die Rohmaterialfrage, sondern die Arbeiterfrage. Kein Zweifel, daß die Arbeiter in der Politik, in den Industrien und im sozialen Leben aggressiv vorgehen wollen. Ihre Stärke ist durch die schärfere Organisation und die engere Zusammenarbeit der Gewerkschaften gewachsen. Die Forderungen geben heute weit über das hinaus, was früher irgendwie als praktisch erreichbares Ziel betrachtet wurde. Das Ideal der Arbeiterchaft kommt auf eine soziale Neuordnung hinaus, die nicht durch ein oder zwei Jahre fieberhaften Wiederaufbaus — Lloyd Georges Vorschlag —, sondern nach einem wohlwogenen systematischen und umfassend durchgreifenden Plan durchgeführt werden soll. Die Arbeitgeber begreifen, daß ein neuer Geist und neue, umwälzende Methoden in die industrielle Kriegsführung eingeführt sind. Der Einfluß der Ereignisse in Deutschland und in Russland wird nicht unterschätzt. Man befürchtet auch in England das Chaos durch bolschewistische Infiltration.

Die letzten zwei Monate sind für viele Leute in England sorgenvoll gewesen und in den folgenden Monaten wird es ebenso sein. Die "Times" stellen aber auch fest, daß die umstürzlerischen neuen Ideen der jüngeren Gewerkschaftsführer noch immer ein sehr starkes Gegengewicht in der Neigung der englischen Arbeiterschaft finden, zunächst ihre unmittelbaren praktischen Forderungen auf dem Gebiet der Löhne und der allgemeinen Lebenshaltung durchzusetzen und die "reine Politik" zu ignorieren. Die Trade Unions haben in den letzten zwei Monaten große Reformen durchgesetzt. Vor allen Dingen für die Arbeitsdauer. Überall wird der Arbeitstundentag gefordert. Er ist in der Eisen- und Stahlindustrie bereits bewilligt. Die meisten Gewerkschaften gehen aber weit darüber hinaus. Die Bergarbeiter, die größte englische Gewerkschaft, fordern den 8-tägigen Tag und eine sofortige 30-prozentige Erhöhung auf die Kriegslöhne in ihrem vollen Umfang. Die Verkehrsarbeiter fordern 44 Arbeitstunden, die Textilarbeiter 45 Wochenstunden, die Leiter und die im Schiffbau beschäftigten Arbeiter arbeiten jetzt 47 gegen früher 54 Wochenstunden. Und auch diese sollen noch erhöht werden. Die Bauarbeiter fordern die 40-Stundenwoche! Die Landarbeiter im Norden Englands die 47-Stundenwoche und die Bäder verlangen Abschaffung der Nacharbeit.

Die "Times" bringen hier nur einen kleinen Auszug aus den Forderungen der Arbeiter in den letzten zwei Monaten. Diese Forderungen treffen auf große Nachgiebigkeit der Arbeiter und der Regierung. Nachdem die Arbeiter unter Adamsen die Führer der Oppositionspartei im Unterhaus geworden sind, wird ihnen in der unionistischen Presse das gleiche Maß von Aufmerksamkeit eingeräumt, das bisher den liberalen Gegnern zugewandt wurde. Blätter wie "Daily Mail" und "Times" haben seit dem Westerwald ihre Interessenbildung bereits sehr erheblich umgestaltet. Sie sind nun mehr bereit, den Bolschewismus als die gemeinsame Gefahr Europas anzuerkennen, erwarten aber zugleich die zunehmende Sozialisierung

auch in England und suchen sich mit der organisierten Arbeiterschaft gut zu stellen. Die von den alten Parteiverhältnissen im Unterhaus und den Erfordernissen des Krieges bestimmte bisherige Politik Lloyd Georges halten sie für überstellt und gefährlich. Es werden scharfe Angriffe gegen den Premierminister gerichtet, weil er die Reorganisation des Ministeriums nach den Wahlen nicht gründlicher durchgeführt habe und sich von Unionisten zu abhängig mache. Man erwartet aber noch nach dem Zusammentritt des Unterhauses im Februar gewisse Verabschiedungen und Ernennungen, die den neuen großen Problemen der englischen Politik, die durch den außerordentlichen Aufschwung der sozialen Arbeiterbewegung von Tag zu Tag drängender werden, wirklich entsprechen.

Royalistische Kundgebungen in Budapest.

Angriffe gegen die Juden.

Aus Budapest wird dem "B. T." unterm 20. d. Mts. gemeldet.

Gestern nachmittag fanden hier Versammlungen statt, in denen reaktionäre Redner das Volk gegen die Juden aufzustacheln versuchten. Eine Anzahl dieser Elemente benötigte die gegenwärtige trostlose Lage Ungarns zur Aufreizung, gleichzeitig wurde von Anhängern des alten Regimes versucht, royalistische Kundgebungen zu veranstalten. In einer Versammlung, die von dem Szekler Nationalrat überreisen war, hielt Oberleutnant Szabo eine antisemitisch gefärbte Rede und rüttete nameentlich gegen die Budapesti Zeitungen und deren Herausgeber heftige Angriffe. Die anwesenden Vertreter der Presse wurden beschimpft und geschlagen und mussten den Saal verlassen. Sodann wurde auf Antrag des Präsidenten der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Es unter dem Deckmantel der "erwachten Ungarn" organisierten Christlichsozialen veranstalteten gestern abend im Polytechnikum eine große Versammlung. Die Redner griffen die Juden und die Volksregierung auf das heftigste an. Es kam zu Auseinandersetzungen, und es kam zum Angriff des Präsidenten der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Es unter dem Deckmantel der "erwachten Ungarn" organisierten Christlichsozialen veranstalteten gestern abend im Polytechnikum eine große Versammlung. Die Redner griffen die Juden und die Volksregierung auf das heftigste an. Es kam zu Auseinandersetzungen, und es kam zum Angriff des Präsidenten der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Am 20. d. Mts. wurde der Beschluss gefasst, vor dem Hotel "Donoupalasi", wo die hier weilende amerikanische Friedensdelegation wohnt, eine große Kundgebung zu veranstalten. In den Nachmittagsstunden fand eine Versammlung der Französische Arbeiter statt, die erklärten, daß die Arbeiter die antisemitischen Hetzer nicht ruhig mit ansehen, sondern zu den Waffen der Gewalt und des Terrors greifen würden.

Soziale und volkswirtschaftliche Schicksalsfragen.

Wir lesen in der seit Jahren ausgezeichnet geleiteten Exportbeilage der „Neuen Zürcher Zeitung“:

Die sozialdemokratische preußische Regierung sah sich dieser Tage, „des Ernstes der Lage voll bewußt“ und geleitet von der Befürchtung, daß bei einer weiteren Aufwärtsentwicklung der Lohnforderungen der Arbeiterschaft „das gesamte Wirtschaftsleben zum Erliegen komme“, zur Veröffentlichung einer Verordnung veranlaßt, die als bemerkenswertes Zeitdokument nicht nur das Interesse aller am wirtschaftlichen Produktionsprozeß beteiligten Kreise des In- und Auslandes verdient, sondern auch dem künftigen Sozialhistoriker wertvolle Aufschlüsse geben wird. Der Wortlaut dieser amtlichen Veröffentlichung ist folgender:

„Die Lohnbewegung unter der Arbeiterschaft nahm in letzter Zeit nach Art und Umfang eine Entwicklung an, die die schwersten Befürchtungen erwecken und weite Gebiete der Gütererzeugung zum Erliegen bringen muß. Die belästigende Folge davon kann nur Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend sein. Die Betriebe des Staates unterliegen in dieser Beziehung den gleichen wirtschaftlichen Bedingungen wie die privaten. Weder der Bergbau, die Eisenbahn noch alle übrigen Staatsbetriebe können es langere Zeit ertragen, daß ihre Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Dies Gesetz ist aber bereits in bedrohlichem Maße eingetreten. Es wird deshalb zur gebieterischen Pflicht der Staatsregierung, dem Anwachsen der Lohnausgaben über das Maß des Ertraglichen hinaus mit Festigkeit entgegenzutreten. Die Fachminister werden daher erwartet, an sie heranrende Lohnforderungen zwar in voller Würdigung der jetzigen Bedürfnisse der Arbeiterschaft, aber auch sorgfältig daran zu prüfen, ob nicht durch Bewilligung den in Frage kommenden Betrieben Lizenzen auferlegt werden, die sie nicht ertragen können, ohne zu erliegen, und die somit die gesamte Finanzierung des Staates gefährden. In diesem Falle sind Lohnforderungen zurückzuweisen.“

Es ist bereits vor einiger Zeit auf der ersten Berliner Zusammenkunft der deutschen Arbeiterschaft und Soldatenräte von sozialdemokratischer Seite auf die Gefahr hingewiesen worden, daß die Revolution in „eine große Lohnbewegung“ auswarten beginne, und die seitherige Entwicklung in Berlin und in den für das Schicksal der ganzen deutschen Volkswirtschaft so wichtigen Vogelgebiets ist leider nicht geeignet, solchen Befürchtungen den Boden zu entziehen. Nach der „Frz. Ztg.“ hat fürtlich ein hervorragendes Mitglied der Unabhängigen Sozialdemokratie, der durch die Revolution an die Spitze des preußischen Finanzministeriums gekommene Herr Simon, das Wort geprägt, es seien jetzt unter den Arbeitern viele der Ansicht, sie müßten „Revolutionsgewinner“ werden — die ausschlaggebende Worbildung allein erinnert schon zwangsläufig an die von den gleichen Kreisen mit Recht so perhorrorisierten „Kriegsgewinner“. Zu den unzähligen Lohnanträgen aber kommt als zweite verheerende Erhebung die ungenügende Arbeitsbereitschaft in wachsenden Schichten der Arbeiter: also Produktionsverminderung fast auf der ganzen Linie bei ins bisher ungewohnt gesteigerten Ansprüchen an den jährlichen Produktionsvertrag. Und das zu einer Zeit, wo an der Reichskonferenz der deutschen Arbeiterschaft und Soldatenräte wichtigste Produktionszweige der Volkswirtschaft, allen voran der Bergbau, das Versicherungswesen und die Elektrizitätsindustrie als „reif zur Sozialisierung“ erklärart werden! Man begreift den Man nicht recht, der dazu gehört, gerade im Augenblick schwerster innerer und äußerer politischer und wirtschaftlicher Krise den ohnehin schon gefährdeten Produktionsapparat in Gemeinschaft überleiten zu wollen. Mit Recht bemerkte die „Frz. Ztg.“, daß es das denkbar Verkehrteste wäre, wenn die ehrlichen Anhänger einer Sozialisierung heute in Deutschland solche Experimente wagen würden, die unbedingt schlecht ausgehen müssen und für alle Zeiten die glän-

zendste Agitation auch gegen die beste Sozialisierung bedeuten würden. Sehr bezeichnend ist auch, daß ein unverdächtiger Arbeitersführer wie der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Gewerkschaftssekretär der Kohlerarbeiter Hus erklärt, er werde sich unter den bestehenden Verhältnissen mit Händen und Füßen gegen die Bergesellschaft des Bergbaus wehren, denn es wäre die größte Torheit der Arbeiter, sich jetzt zum Konkurrenzverwalter über die zusammengebrochene Wirtschaft herzugeben. In der Tat ist volle und unberechtigte Leistungsfähigkeit des Produktionsapparates Voraussetzung jedes erfolgreichen auch nur partiellen „Bergesellschaftsvertrages“.

Überhaupt drängt sich dem unvoreingenommenen Beobachter der Weltereignisse und sozialen Revolutionsentwicklungen immer stärker und überzeugender die Erkenntnis auf, daß das eigentliche Kernproblem nicht nur aller „Sozialisierung“, sondern auch jedes künftigen Ausbaus des sozialen Staates und der Sozialpolitik im Grunde eine Frage großzügiger Ausgestaltung der Produktivität der Volkswirtschaft ist. Nur wenn es gelingt, durch Verbesserung des maschinellen und organisatorischen Produktionsapparates und durch zweckmäßige Anpassung der Arbeitsleistung, sowie Erhöhung ihres Wirkungsgrades den Aussatz an Arbeitszeit im Produktionsergebnis nicht nur zu kompensieren, sondern zu überholen — nur dann können verkürzte Arbeitszeit, erhöhter Lohn und Gedeihen der Gesamtwirtschaft, von der schließlich das Wohl aller Klassen abhängt, parallel gehen. Wo aber der Prozeß der Gütererzeugung, sei es durch feindliche Scheidung der Klassen, sei es durch einseitig übertriebene Lohnforderungen und „mangelnde Arbeitsbereitschaft“ der Arbeiter in seinen Wurzeln getroffen wird, da sind schließlich alle Volksgehörigen gleichmäßig Leidtragende. Diese Zusammenhänge hat Lloyd George während der englischen Wahlkampagne in einer Erklärung zu den Vertretern der englischen Presse im Rahmen eines großzügigen sozialen Programms trefflich zusammengefaßt, und man wird den Worten und Absätzen des Mannes, der in der Vorkriegszeit auf dem Gebiete der englischen Sozialversicherung so Bewunderungswürdiges geleistet hat, trotz gewissen auf Konto der Wahlagitation zu machenden Abstrichen, doch wohl ernstes Vertrauen schenken dürfen. Gestiegerte Produktion — increased production — das ist nach Lloyd George der Schlüssel zum künftigen Ausbau der sozialen Demokratie. Es heißt da u. a.:

Erhöhte Löhne und in jeder Beziehung verbesserte Lebensverhältnisse der arbeitenden Klassen sind nur möglich, wenn wir das Problem der Steigerung der Produktivität der Volkswirtschaft bewältigen. Der Krieg hat uns gezeigt, wie die Produktion durch verbesserte Organisation gehoben werden kann. Ich selbst habe an der Spitze des Munitionsministeriums, wo ich dafür zu sorgen hatte, daß die Munitionsfabriken trotz zahlenmäßigem Rückgang der Arbeitskräfte ihre Erzeugung ständig erhöhten, in dieser Hinsicht viel praktische Erfahrungen gesammelt. Durch Ausbau der Organisation, Auskaltung von Leerlauf und Verschwendungen, verbesserte Maschinen und zeitweise Suspension der die Produktion hemmenden Gewerkschaftsvorwürfen wurde die Erzeugung ganz gewaltig gesteigert. Die Arbeiterschaft bezog bessere Löhne als sie je gehabt, und auch der Staat fuhr gut dabei. Die gleichen Erfahrungen machen die übrigen Industrien, denn obwohl sechs Millionen der jungen und kräftigsten Männer im Felde standen, so konnte unsere volkswirtschaftliche Produktion, als Ganzes betrachtet, in der Kriegszeit sogar erhöht werden. Jetzt kehren diese Millionen zurück, und wir haben überall, auf allen Gebieten der Industrie, einen gewaltigen Friedensbedarf zu decken. Aehnlich liegen die Verhältnisse für unsere Kunden in der ganzen Welt. Europa wird auf Jahre hinaus mit der Wiedergutmachung der Kriegsschäden zu tun haben. Daraus müssen neue Länder wie z. B. Mesopo-

tamien, erschlossen und entwickelt werden, und Großbritannien selbst soll, nach dem Willen der gegenwärtigen Regierung, an einen großzügigen Ausbau seiner inneren wirtschaftlichen Kräfte herangehen. Alles verlangt volle Anspannung der Produktionskräfte, erhöhte Gütererzeugung. Wenn diese zweckmäßig organisiert wird und jeder mitarbeitet, so können alle Klassen Nutznießer der künftigen Entwicklung werden. Ich lege dabei namentlich großes Gewicht auf die Ergebnisse der Untersuchung der Whitley Commission und die von ihr vorgeschlagenen Joint Standing Industrial Councils (Industrieräte). Der Arbeiter soll auf Grund seiner praktischen Erfahrung und seiner Einsicht zur Mitarbeit an der Entwicklung der Industrie und derjenigen Unternehmen herangezogen werden, in denen er und seine Genossen ihren Lebensunterhalt erwerben.

Die Hauptvoraussetzung aller Bemühungen zur Steigerung der Produktivität der Volkswirtschaft aber ist das Vertrauen. Der Bolschewismus hat sich in dieser Hinsicht als ein Gist erwiesen, und Russland wird sich erst dann wieder wirtschaftlich erheben können, wenn der Bolschewismus ausgespielt hat. Vertrauen aber muß vorhanden sein gegenüber und zwischen allen Klassen: Vertrauen gegenüber jenen, welche ihren Verstand, jenen, die ihr Kapital und jenen, die ihre Arbeit zur Produktion beisteuern. Ich sage zur Arbeit: Ihr sollt Gerechtigkeit, fair treatment, einen gerechten Anteil an den Annehmlichkeiten des Lebens haben, und euren Kindern sollen gleiche Voraussetzungen für den Lebenswettbewerb geboten werden, wie denen der Reichen. Zu den Vertretern des Kapitals sage ich: Ihr sollt nicht geplündert oder unterdrückt werden; tut eure Pflicht durch die Vermittlung jener, welche das Kapital leiten, und die Zukunft wird frei bleiben für alle Unternehmungslust und Kühnheit, welche ihr uns geben könnt. — Aber eine gleiche Gerechtigkeit muß herrschen. Die Ausbeutung muß ausgeschaltet werden, die Arbeit soll ihren gerechten Lohn erhalten, denn wenn die ganze Nation erkennt, daß der eigentliche Reichtum in der Produktion selbst liegt, so kann diese Produktion gewaltig gesteigert werden, trotz erhöhten Löhnen und verkürzter Arbeitszeit. Wenn das gegenwärtige Vertrauen hergestellt wird, so ist auch die Grundlage zur allgemeinen Verbesserung der Lebenshaltung geschaffen. Ich werde mich mit aller Energie auch mit dem Problem der Gewinnbeteiligung der Arbeiterschaft beschäftigen, die den Arbeiter selbst an der Entwicklung der Produktion wirklich interessiert werden läßt. Hier liegt unser nationales Heil. Wir benötigen auch bessere und immer bessere maschinelle Ausstattung unserer Industrie, denn nur mit ihrer Hilfe können die Arbeitsstunden gekürzt und die Löhne erhöht werden. Das ist der neue Geist: der Industrie soll zum Bewußtsein gebracht werden, daß der Zweck der gesteigerten Produktion nicht die einseitige Vereicherung des Unternehmertums, sondern die Vereicherung aller Klassen des Volkes ist.

Erhöhte Löhne und in jeder Beziehung verbesserte Lebensverhältnisse der arbeitenden Klassen sind nur möglich, wenn wir das Problem der Steigerung der Produktivität der Volkswirtschaft bewältigen. Der Krieg hat uns gezeigt, wie die Produktion durch verbesserte Organisation gehoben werden kann. Ich selbst habe an der Spitze des Munitionsministeriums, wo ich dafür zu sorgen hatte, daß die Munitionsfabriken trotz zahlenmäßigem Rückgang der Arbeitskräfte ihre Erzeugung ständig erhöhten, in dieser Hinsicht viel praktische Erfahrungen gesammelt. Durch Ausbau der Organisation, Auskaltung von Leerlauf und Verschwendungen, verbesserte Maschinen und zeitweise Suspension der die Produktion hemmenden Gewerkschaftsvorwürfen wurde die Erzeugung ganz gewaltig gesteigert. Die Arbeiterschaft bezog bessere Löhne als sie je gehabt, und auch der Staat fuhr gut dabei. Die gleichen Erfahrungen machen die übrigen Industrien, denn obwohl sechs Millionen der jungen und kräftigsten Männer im Felde standen, so konnte unsere volkswirtschaftliche Produktion, als Ganzes betrachtet, in der Kriegszeit sogar erhöht werden. Jetzt kehren diese Millionen zurück, und wir haben überall, auf allen Gebieten der Industrie, einen gewaltigen Friedensbedarf zu decken. Aehnlich liegen die Verhältnisse für unsere Kunden in der ganzen Welt. Europa wird auf Jahre hinaus mit der Wiedergutmachung der Kriegsschäden zu tun haben. Daraus müssen neue Länder wie z. B. Mesopo-

Dichter-Rätsel
von Richard Braus, Lodz.

Gebirge in Afrika.
Weibl. Vorname.
Nagetier.

Fluß in Frankreich.

Sind die Namen richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben den Vornamen, die Endbuchstaben den Namen eines deutschen Dichters.

Zahlen-Rätsel
von Richard Braus, Lodz.

1 2 3 4 2 5 5 6 7 8 9
10 11 12 3 9 11 8 9 1 13-11-3-6-9-14-9
4 2 5 6 7 8 9

Bewandlung-Rätsel
von Richard Braus, Lodz.

B	i	r	n	e
*			*	
	*		*	
*			*	
	*		*	
	*		*	
u	p	f	e	i

Durch sechsmalige Aenderung von je 2 Wörtern soll die Birne in einen Apfel verwandelt werden. Welche Buchstaben jedesmal zu verändern sind, ist durch Sternchen angedeutet. Wie lauten diese?

Lösungen der Rätsel
aus der letzten Sonntagsausgabe:

Homonym:
Spalte.

Zahlenrätsel:
Bernhard, Reims, Atlas, Sinai, Issidor, Lira, Israel, Elisabeth, Neptun, Brasilien.

Silbenrätsel:
Walter, Orleans, Limpopo, Gibraltar, Argentinien, Wolga.

Richtige Rätsellösungen standen ein:

Für ein Rätsel: Leon Schrebaum und Wende, Terteltaub, R. Ulbrich, Schüler des Gymnasiums von C. Weigelt, E. W. Reiter in Stempowice bei Bielitz, Arthur Gädler, A. Medemann, M. Zimler, Bernhard Becker und D. Weinberg, Alfred Kołodziejski, Wilhelm Chaslew, Kamilla und Elja Pawelt, Irma Schachschneider, Reinhold Mojer.

Für zwei Rätsel: Irene Krüger, Olga und Maria Darsch, Schülerin der Mädchenhandelschule, Grete Blaef, Edith und Elli Schmid, Eugen Henke, Karl, Adolf und Julius Bauer, Else Nikolai, Ewald Land, Salomon Silberberg, Eugen Wagner, B. u. W. Guilli, Richard Braus, Max Bittner, Eugen Popiolkiewicz, Joseph und Regina Olischer, Hugo Schwarzkopf, Hedwig Krueger, Erna und Alfred Kromy, Salomon Mendelsburg in Tomašow, Karl Anger, Schüler des Deutschen Gymnasiums.

Briefkassen des Rätselkonkurses.

N. B. Viel zu leicht. Dankend abgelehnt.
D. J. u. H. B. Ihr müßt schon mit vollem Namen unterzeichnen, wenn Eure Rätsellösung in der „Lodzer Freien Presse“ stehen soll.

L. Sch. Dein Zahlenrätsel kann nicht verwendet werden, da die italienische Stadt Benedig — nicht Benedig — heißt.

Die Appretur u. Färberei
von Walfisch & Brüsche.
Bakonina-Straße 56/58
hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.
Die werte Kundlichkeit wird gebeten, sich direkt an unseren Herrn Dr. Walfisch zu wenden. Sonstige indirekte Abmachungen sind ungültig.

Seife
Nr. 1 zu Mk. 8.50 Pf. das Pfund, wie auch Seife Nr. 2 Oleinfseife, Soda, Stärke und Lichte (kerzen), verarbeitet zu den billigsten Preisen nur das Seifenfiederei-Geschäft Drucker, Nowomiejska Nr. 10, in der Halle, Laden Nr. 3. 11! Bitte sich zu überzeugen!!

Zu kaufen gesucht
nachstehende Nummern der „Neuen Lodzer Zeitung“:
1914: 349, 350, 351, 369, 370, 487, 491, 538, 548, 552.
1915: 103, 358.
1917: 146, 192.
1918: 49.
Wagbote an die Geschäftsstelle der „Lodzer Freie Presse“ erbeten.

Kunstfärberei
Chemische Dampf- u. Weisswäscherei
L. FRIEDRICH
Fabrik: Konstantiner 40 LODZ Filiale: Petrikauer 128
Chemische Reinigung
Abteilung für Gardinen-, Spannerei und Stores.
Imprägnieren
Dekor
Aufdämpfen von Sammet- und Plüschgarderoben
Täuschereien werden binn
24 Stunden gefärbt. 100

Nach meiner Rückkehr aus Russland ist mein
Elektrotechnisches Geschäft
und Reparatur-Werkstatt
Eduard Kummer, Lodz
Pusta-Straße Nr. 7
wieder eröffnet und übernimmt wie früher als Spezialität:
Reparaturen von Dynamomaschinen und Elektro-
motoren.
Anfertigung von Kollektoren aller Systeme.
Lichts- und Kraft-Anschlüsse an das Lodzer Elek-
trizitätswerk.
Einrichtung kompletter elektrischer Beleuchtungs-
und Kraft-Übertragungsanlagen.
Lager sämtlicher Materialien und Utensilien für
elektrotechnische Zwecke.
Vieja, rs geschenke! 50% billiger!
Ziegel-Straße 43, im Hofe.
Nach zehnmonatiger Schließung ist das Geschäft wieder ge-
öffnet. Verkauf von verschiedenen Resten für Blaue auf Seide
von 2 bis 50 Mark. Unteröde, Schürzen, Jaden und Hosen von
5 bis 40 Mark. Außerdem: Herren-, Damen- und Kinder-Kostüme,
Kleider, Mäntel, Tischtücher und Tücher, Seidenstrümpfe, Ball- und
Tanztrössle sowie verschiedene andere Waren. Ziegel-Straße 43,
im Hofe (das 4 Haus von der Petrikauer Straße). Beste Preise!

**Gohleneder-
Ersäß,**
beste Qualität, elastisch, stark, wasser-
dicht und wird mit Holzäpfeln wie
echtes Leder verarbeitet.
Wichtig für
Kooperativen und Schuhmacher.
Um sich von der guten Qualität
zu überzeugen, kann jeder als Probe
ein Paar Gohlen zu 4.50 Mark
erhalten. 206
bei L. Kruglanski,
Ziegelstr. 26, Front. 2. Stock.
und A. Kiemann,
Dlugasstraße 23, Front. W. 6.
In der neu eröffneten
Vuchhaldlung
— Petrikauer 6, im Hofe —
sind sämtl. „Klassiker u. Luxus-
wie: Meyer und Brochhaus preis-
würdig zu bekommen. Kauf ge-
brauchte deutsche, poln. und russ.
Schulbücher. 326

Alte Münzen
und Münzensammlung für
Anfänger. Dluga 103, W. 11.

Drogerie

Arno Dietel, Petrikauer Straße 157.
Geöffnet: von 8 Uhr morgens bis
6 Uhr abends. Sonntags von 1—6 Uhr.